




Grčić, Tamara, dt. Malerin, Objekt- und Installationskünstlerin, * 27. 5. 1964 München, lebt in Frankfurt am Main. Schwester von Konstantin Grčić. Stud.: 1983–86 Kunstgesch. an der Univ. Wien, 1986–88 Kulturanthropologie an der Johann-Wolfgang-Goethe-Univ. Frankfurt am Main; 1988–93 Freie Kunst an der Städelschule ebd. bei Peter Kubelka. 1996 Roy-Lichtenstein-Preis des Kunstfond e. V., Bonn; 2000 Maria-Sibylla-Merian-Preis für bild. Künstlerinnen in Hessen des Hessischen Minist. für Wiss. und Kunst; 2001 Kunstpreis der Leipziger Volks-Ztg; Preis des Kuratoriums des Mannheimer KV; 2006 Preis der Günther-Peill-Stiftung, Düren. – Eine der ersten ausgestellten Arbeiten von G. ist eine Art Schrank, der im oberen Teil in einem Schaukasten auf mehreren Ebenen neben- und hintereinander gereihete Eier beleuchtet. In mehrfacher Hinsicht sind bei diesem Brutkastenschrank (Ohne Titel, 1992, Preßspanplatte, Eier, Licht) die Themenkomplexe von G. bildsprachlich formuliert: Innen/Außen; Naturhaftes/Kultiviertes; Nähe/Distanz; Analyse der unterschiedlichen Oberflächen und die Koppelung des Einzelnen an das Serielle. Das Werk wurde 1992 in einem ehem. Luftschutzkellerraum des Mannheimer Schlosses als Teil der Ausst. „Tiefgang. Bildräume im Schloßbunker“ gezeigt. Thematische Bezüge zu Innen und Außen, Schutz und Verletzlichkeit erhalten ihre Prägnanz durch den Ort. Hierin zeigt sich eine spezifische Arbeitsmethode von G., der sie bis heute treu blieb: Der Ausstellungsort selbst ist Teil des inhaltlichen Konzeptes. Sie inszeniert ihre Ausst., indem sie einzelne Werkkomplexe bzw. Serienteile in wechselnden Konstellationen präsentiert und damit neue Kontexte und Dialoge erzeugt. Es entstehen „Zwischenräume“ für neue Assoziationen. G.s Medien sind der Film, die Video-Projektion, die fotografische Serie, die Installation und die Materialskulptur. Das jeweils gewählte Medium ist für G. in erster Linie Übersetzungsinstrument mit spezifischer Ästhetik. Ihre Arbeitsweise

ist präzise. So wählt sie sieben Momentaufnahmen aus, die einen Sprung ins Wasser festhalten. Nebeneinander präsentiert, werden sie in der Wahrnehmung zum filmischen Ablauf, werden die Leerzeiten aufgefüllt (*Sommer*, 2001, C-Prints/Aluminium, 7teilig). Bei den einzelnen Motiven der Serie *still* ist es wichtig, genau die Szenen auszuwählen, die versch. Lesarten zulassen (*still*, 2006, C-Prints, 16teilig). 16 Blicke auf Lsch., Details, wie Zäune, Arbeiter oder Abbruchhäuser, werden in einem übergeordneten Sinnzusammenhang präsentiert und ergeben eine Bestandsaufnahme der aktuellen gesellschaftlichen Lage. Billardkugeln werden auf einem Tisch unter dem Titel *in Bewegung* plaziert (2006, 45 bunte Billardkugeln, Tischplatte, weißes Klebeband, 12 Tischböcke). Die suggerierte Dynamik wird durch die tatsächliche Bewegungslosigkeit konterkariert. Ein weiteres Stilmittel G.s ist die serielle Wiederholung von Gleichem sowie die Präsentation von Fragmenten (*Haare New York City*, 1997, C-Prints, 66teilig; *Turf*, 1998, DVD/Projektion, je 36 Minuten Loopsystem, Farbe, Ton). Aus dem Alltag herausgelöste Gegenstände, Lebewesen und Situationen werden im Bewegungsablauf gezeigt (*Kinder*, 2000, C-Prints, 10teilig). Der Film *im Auge* (2003, Loopsystem 4 Minuten) zeigt ausschnitthaft das Augenpaar einer Schauspielerin, welches im Zustand zw. Wachsein und Schlafen wiedergegeben ist.  BONN, KM: Damenoberbekleidung, 81 Teile, 1997/2008. HAMBURG, KH: Bolek, DVD/Monitor, Farbe, Ton, 22 Minuten, 2000. HANNOVER, Slg Niedersächsische Sparkassenstiftung: Haare New York City, 1997; im Auge, 2003; still, 2006; in Bewegung, 45 bunte Billardkugeln, Tischplatte, weißes Klebeband, 12 Tischböcke, 2006. LEIPZIG, MBK: Lucy, Avonmouth, DVD/Projektion, Farbe, Ton, 2001. MONTENERODOMO/Italien: Brunnen, 1997. ULM, Mus.: Jone San Martin, C-Prints/Aluminium, 9teilig, 1998.  E: 1994 Frankfurt am Main, Portikus: Zwölf Stunden Ausst. / 1995 Lublin (Polen), Gal. Labyrinth / 1997 Bonn, KV: Duchamps Urnenkel / 1998 Leipzig, Gal. für Zeitgen. Kunst; St. Gallen, KH (K) / 1999 Münster, Westfälischer KV (K) / 2000 Kassel, KH Fridericianum (K) / 2001 Leipzig, MBK (K); Mannheim, KV: T. G. Fotoarbeiten; London, Goethe-Inst.: Bluebox Video / 2003 Hannover, Sprengel Mus.; Ulm, Mus. / 2004 Dornbirn: Kunstraum T. G., lichtgrün, grün, feuille-morte (K) / 2005 München, Gal. Barbara Gross: Unterwegs / 2006 Düren, Leopold-Hoesch-Mus.: Still (K) / 2008 Wuppertal, KH Barmen: Vögel fliegen hoch (K). – G: 2007 Fellbach, Trienn. Kleinplastik: Bodycheck.  V. Kuni, Kunst-Bull. 1998 (6) 10–17; D. Strauss, Zu den Arbeiten von T. G., in: T. G. (K KH), St. Gallen 1998; H. Liesbrock (Ed.), T. G., Münster 1999, 17–29; B. Heinisch, Interview mit G., in: T. G. (K KH Fridericianum), Kassel 2000, 6–12; U. Lorenz, in: T. G. (K MBK), L. 2001; K. Bitterli, T. G. Lichtgrün, grün, feuille-morte (K Dornbirn), Nü. 2004, 21–27; B. von Bismarck, T. G., Ffm. 2007, 38–45.

H. Paflik-Huber